

Entnommen aus:

[http://www.fratz-magazin.de/16.0.html?&tx_ttnews\[tt_news\]=170&tx_ttnews\[backPid\]=7&cHash=778f72ef23](http://www.fratz-magazin.de/16.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=170&tx_ttnews[backPid]=7&cHash=778f72ef23)

Logopädie und Sprachförderung

Wenn „die Taffeetanne bei die Tis dehen“ - Ein Bericht von Susanne Galonska über sprachliche Entwicklungsauffälligkeiten, deren Ursachen und Therapie aus 30 Jahren Erfahrung im therapeutischen Umgang mit Kindern.

Die ersten 4 Lebensjahre nutzt ein Kind, um grundlegende motorische und sprachliche Fähigkeiten zu erwerben. Im Alter von einem Jahr lernt das Kind gewöhnlich laufen. Mit unglaublicher Geschwindigkeit schreitet gleichzeitig die Sprachentwicklung voran. Bis zu 15 neue Worte täglich nimmt ein Kind in diesem Alter in seinen Wortschatz auf. Bereits mit 2 Jahren sind Kinder in der Lage, gut verständlich kurze und einfache Geschichten zu erzählen. Diese sind zumeist selbst erlebt und spiegeln somit das Alltagsgeschehen des Kindes wieder. Eine Unterhaltung zwischen Kindern ist ebenfalls schon möglich.

Was ist aber, wenn das Kind nicht spricht? Oder wenn seine Worte so undeutlich und unverständlich sind, dass selbst die Mutter es nur mit Mühe versteht? Handelt es sich um ein kleines Kind von 2 Jahren, dann reagiert die Umgebung noch geduldig, manchmal auch belustigt, weil das „doch niedlich ist“. Erst ab einem Alter von 4 Jahren kommen erste Bedenken auf, und der Wunsch, dass „etwas geschehen muss“, wird geäußert. Das Kind wird auf ärztliche Anweisung hin einer Logopädin vorgestellt. Derzeit gibt es ca. 4.500 logopädische Praxen in Deutschland, die eng mit Kinder-, Allgemein- und HNO-Ärzten zusammenarbeiten.

Nach einer eingehenden logopädischen Untersuchung kann dann die Therapie beginnen. Das Kind erlebt meist einmal pro Woche 45 Minuten eine intensive Spielzeit, in der mit viel Freude und speziellen Materialien aus dem Bereich der Sprachtherapie die notwendigen Lerneinheiten vermittelt werden. Die fundierte, medizinische und neuropsychologische Ausbildung der Logopädin gewährleistet, dass Spiel, Spaß und Lernen effektiv sind und das Kind so schnell wie möglich seine Sprachentwicklungsrückstände aufholen kann.

Sprachentwicklungsrückstände können sich in vielen Bereichen zeigen: Der Wortschatz kann eingeschränkt sein, Sprachverständnis und Situationsverständnis sind nicht altersentsprechend entwickelt, Satzbau und Grammatik sind nicht altersgemäß und die Artikulation der einzelnen Laute stimmt noch nicht. Hierfür gibt es vielerlei Ursachen. Manchmal kommt es vor, dass in einer Familie und deren Verwandtschaft mehrere Kinder mit einer Sprachentwicklungsstörung groß werden. Man spricht dann von einem Sprachschwächetypus oder einer familiären Disposition. Oder eine scheinbare „Sprechunlust“ lässt das Kind keine Worte finden. Die Wissenschaft spricht dann von einem „Late Talker“, einem „Spätsprecher“.

Kinder, die Mittelohrentzündungen haben oder hatten, erleben die Geräusche und die Sprache der Umwelt verschwommen. So, als ob sie unter Wasser tauchen würden. Hörkonzentration und Sprachbewusstheit bleiben dabei über viele Wochen hinweg auf der Strecke. Eine regelrechte Ausreifung des Hörvermögens und der Hörverarbeitungsfähigkeit – beides Grundvoraussetzungen für die Entwicklung der Sprache – sind da nicht immer schadlos möglich.

Oftmals zeigen sprachentwicklungsverzögerte Kinder gleichzeitig auch Auffälligkeiten in

Teilen ihrer Motorik- und Wahrnehmungsentwicklung. Körperwahrnehmung, Koordination von Bewegungen im Groben und im Feinen, Sehen, Hören, Hinschauen, Lauschen, Konzentration, Aufmerksamkeit und Ausdauer und nicht zu vergessen die Lust und Neugierde auf Neues - das alles sind Entwicklungsbereiche, die die sprachlichen Fähigkeiten eines Kindes stützen und fördern, zum Teil sogar erst ermöglichen.

Sprachförderung im Kindergarten kann viel bewirken. Eine allgemeine Sprachförderung im Kindergarten, eingebunden in den Kindergartenalltag, ist für sprachentwicklungsauffällige Kinder allerdings selten ausreichend. Eine gezielt auf das betroffene Kind und seinen sozialen, emotionalen und familiären Lebensraum abgestimmte logopädische Intervention ist hierbei die weitaus bessere Wahl - gerade auch im Hinblick auf die Anforderung an bevorstehendes schulisches Lernen.

Logopäden sind speziell ausgebildet und weitergebildet für die Betrachtung, Behandlung und Beratung rund um das Thema Sprache und deren Störungen. In ihrer Arbeit benutzen sie geeignete Bild- und Gegenstandsmaterialien, in einer Fülle vorliegend, die jederzeit einen individuellen Einsatz ermöglicht. Mit diesem speziellen Material werden Laute erarbeitet, der Wortschatz erweitert, Satzbau und grammatikalische Grundlagen erlernt, auf- und ausgebaut und das Erzählverhalten geschult. Meine Therapieerfolge verdanke ich unter anderem meinem selbst entwickelten Förder- und Spielmaterial, das ich wegen der großen Nachfrage seitens der Eltern und meiner Berufskollegen beim IQ-Spiele Verlag (www.iq-spiele.de) herausgebracht habe.

Mit der Therapie kann nicht früh genug begonnen werden. In meiner nun bald 30 jährigen Arbeit mit betroffenen Kindern und Eltern habe ich immer wieder erfahren, dass ganz besonders die Mütter sprachauffälliger Kinder schon sehr früh ahnen, dass „mit ihrem Kind etwas nicht stimmt“. Oftmals werden sie dann, auch von offiziellen Seiten, beruhigt und auf später vertröstet.

Es ist wichtig, dass sprachentwicklungsauffällige Kinder in ihren Eltern Anwälte haben, die für ihr Recht auf Förderung eintreten und gegebenenfalls dafür kämpfen. Logopädische Therapie ist eine medizinische Leistung und wird von den Krankenkassen gezahlt und sollte so früh wie möglich eingesetzt werden.

Wenn ein Kind mit bereits 2 Jahren logopädische Therapie erhalten kann, so sind seine Chancen auf eine gesundende Sprachentwicklung ohne Spätfolgen (zum Beispiel Leserechtschreibschwäche, Konzentrationsstörungen, Lesestörungen, Leseverständnisstörungen) weitaus größer, als wenn die sprachtherapeutische Versorgung erst mit 4 Jahren beginnen kann. Zudem sind Aufwand und Kosten für Eltern und Kind dann geringer, wenn die logopädische Therapie frühestmöglich einsetzt.

Susanne Galonska

Logopädin und Klinische Lehr- und Lerntherapeutin, Fachtherapeutin für kognitives Training
Jahrgang 1957

Arbeitsbereiche:

- Inhaberin von 2 logopädischen Praxen in Wolfratshausen und Geretsried
- Leitung des Fortbildungsinstitutes „ligel“
- Freie Dozentin an der Staatlichen Berufsfachschule für Logopädie München
- Autorin von über 30 veröffentlichten Gesellschaft-, Familien- und Therapiespiele, verlegt bei der IQ-Spiele GmbH, www.iq-spiele.de

Kontakt:

Walchstadter Str. 19, 82057 Icking

www.iq-spiele.de; info@iq-spiele.de

Tel.: 08178/5883, Fax: 08171/9262-38